

16./II. 1917

Die Katholikenkonferenzen in Zürich.

(Drahtbericht der „Reichspost“.)

Zürich 15. Februar.

Die am 12. und 13. d. in Zürich tagende Konferenz katholischer Parlamentarier und Politiker verschiedener europäischer Nationen zum Zwecke einleitender Maßnahmen für Wiederannäherung der politischen, kulturellen und sozialen katholischen führenden Elemente sowie aller Völker nach dem Kriege faßte darauf bezügliche Beschlüsse und schuf vorbereitende Organisationen. Zugleich wurden praktische Maßnahmen besprochen zur Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen und in Angelegenheit der Freilassung der Zivilinternierten sowie der Wiederaufnahme und des Ausbaus der internationalen Übereinkommen, insbesondere auch auf dem Gebiete des gesetzlichen Arbeiterschutzes und der Sozialversicherungen. Der Wortlaut der Kundgebung an den Heiligen Vater wird demnächst bekanntgegeben werden. Die Konferenz hat endlich beschlossen, führende Katholiken der auf ihr nicht vertretenen Nationen zum Beitritt in die internationale katholische Union einzuladen. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Die angesagte Beteiligung der Vertreter Spaniens und Hollands war im letzten Augenblick unmöglich geworden. Infolge der Verkehrsschwierigkeiten konnten auch die Vertreter der Katholiken Bulgariens und der Türkei nicht erscheinen. Den Vorsitz in den Verhandlungen führte der Schweizer Ständerat Wirz, das Referat erstattete Chefredakteur Baumberger.

Abgeordneter Stadtrat Dr. Mataja über die Tagung.

Die Abgeordneten Landesauschuß Jodol Fink und Stadtrat Dr. Mataja, die als Vertreter der deutschen Katholiken Oesterreichs an der Züricher Tagung teilgenommen hatten, sind heute in Wien eingetroffen. Abg. Dr. Mataja äußerte sich gegenüber einem unserer Vertreter über ihre Eindrücke, die er auf der Tagung gewonnen:

Die Beratungen nahmen einen geradezu großartigen Verlauf und der Eindruck, der Referate und Stimmung hinterließen, war ein sehr erfrischender. Die Tagung ist ein vielverheißender erster Schritt auf dem Wege zur Wiedervereinigung der Katholiken der verschiedenen Länder und Nationen.

Durch Delegierte waren die Katholiken der Schweiz, Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und des Königreiches Polen vertreten; die spanischen und niederländischen Katholiken haben der Abhaltung der Konferenz zugestimmt; andere wurden durch Verkehrsschwierigkeiten aufgehalten. Die Tagung, deren Führung in den Händen der Schweizer katholischen Organisationen lag, beschäftigt sich vornehmlich mit dem heißen Wunsch aller Völker: der Frage des Friedens; dann ferner mit dem Los der Kriegsgefangenen und Internierten, den internationalen Übereinkommen, namentlich auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und mit den Bemühungen und der Lage des Heiligen Stuhles. Die Vorbereitung der Konferenz war tadellos und als man sich trennte, herrschte unter den Teilnehmern die allgemeine Ueberzeugung, daß ein Werk eingeleitet sei, das für den Frieden der Menschheit viel bedeute.